

Das Südtirol Jazzfestival bleibt auch in seiner 44. Ausgabe eine wohlthuende Ausnahme, weil es statt grosser Namen ein interessantes Konzept und Raum für Ate-liers, neue Sounds und spontane Begegnungen bietet.

Dies wurde auch international erkannt, was der vom Europe Jazz Network (EJN) vergebene 15. EJN Award for Adventurous Programming beweist, der dieses Jahr an das Südtirol Jazzfestival Alto Adige ging, «für sein Engagement für künstlerische Begegnungen zu schaffen, seine innovative kuratorische Vision und seine langjährige Unterstützung junger europäischer Künstler:innen». Zudem wird die dezentrale Organisation hervorgehoben, die «von Alm-Hütten über Stollen bis hin zu Dorfplätzen» reicht. Die Festivalleiter Max von Pretz, Roberto Tubaro und Stefan Festini Cucco sind sich auch in ihrer vierten Ausgabe des Südtirol Jazz Festivals treu geblieben und haben auch 2026 neue Ideen umgesetzt und das Spektrum erweitert.

Matthias und Matteo – Schrieffl und die Musikkapelle

Dazu gehört vor allem die Begegnung des Allgäuer Multiinstrumentalisten Matthias Schrieffl und Band mit der Musikkapelle Schabs in Franzensfeste, der militärischen Festung aus dem 19. Jahrhundert. In kürzester Zeit hat er mit dem 50-köpfigen Orchester ein abendfüllendes Programm eingespielt, in dem von brasilianischen Rhythmen bis zu alpinen Traditionen allerlei Platz hatte, ohne dass es je beliebig wurde. Es war ein Höhepunkt der diesjährigen Ausgabe. Noch höher ging es am letzten Festivaltag, als Schrieffl mit seinem Quintett den auf 2355 müM gelegenen Berg St. Martin bestieg, um dort vor einem kleinen, aber bergtauglichen Publikum «Brazilian Motions» zu zelebrieren. Der Mann kann einiges, und hat vor allem auch Humor. Zwischen den beiden Kon-

zerten traf er im Keller des Waaghauses auf den belgischen «Preistrommler» Antoine Pierre, mit dem er noch nie zuvor musiziert hatte. Die beiden hatten sich tatsächlich einiges zu sagen, was nicht für alle dieser spontan angesagten Duo-Rencontres gilt.

Matteo Paggi im Gefängnis-Innenhof, im Filmclub und im Messezentrum

Der zweite Protagonist «in residence» war der Posaunist Matteo Paggi, der auch als Nachfolger von Gianluca Petrella in Enrico Ravas Quintett «Fearless Five» wirkt. Im Innenhof des ehemaligen Gefängnisses Tschumpus in Brixen stellte er sein Quintett «Giraffe» vor, eine äusserst potente und kompakte Formation, in der neben dem Leader auch Lorenzo Simoni (as) glänzte. Die Giraffe steht für Weitsicht: «Der Kopf schwebt frei, die Emotion lodert in der Brust». Diese Aussage blieb nicht einfach Konzept, denn da wurde zwischen Tradition und elektro-emotionaler Gegenwart jongliert, intensiv und expressiv. Zusammen mit einem anderen Talent aus «Giraffe», Andrea Grossi (b, electr), setzte sich Paggi im Filmclub Bozen mit katalanischen Schwarzweissfilmen aus den dreissiger Jahren auseinander, wobei die Qualität der musikalischen Performance weit über den etwas dürrtigen Film-Dokumenten schwebte. Und nochmals im Duo erstaunte der Posaunist, zusammen mit Matteo Stella, einem elektrophilen Freund aus der Region Marche. In einer überdimensionierten Messe-Halle gaben die beiden eine Vorstellung davon, wie man das ländlich-gebirgige Ambiente der Marche in ein von Elektronik bestimmtes Konzert (um-)gestalten kann, das mit humanen Klängen und audiophiler Lautstärke träumen liess.

Gut besuchte Konzerte

Zu den von mir besuchten Konzerten erschien jeweils ein zahlreiches Publikum. Die wenigen Plätze im Waaghaus mit den spontan entworfenen sieben

Duos der *Sonic-Reaction*-Serie waren restlos ausgebucht. Die Elektro-Experimente im Sudhaus fanden durchaus Gehör, auch wenn letzteres nicht immer vor den etwas laut getrimmten Instrumenten und E-Maschinen der Musiker:innen genügend geschützt war.

Zu den Schmankerln der diesjährigen Ausgabe gehörten auch die Konzerte an einem wunderbar gelegenen Weiher auf dem Ritten, auf 1200 müM oberhalb von Bozen. Das Sheen Trio von Shabnam Parvaresh (bcl), Ula Martyn-Ellis (g) und Philipp Buck (dr) balancierte – inspiriert von der einzigartigen Kulisse – mit gepflegter Interaktion und originellen Songs zwischen iranischem Folk und elektro-affinem Jazz und Rock. Ebenfalls in Oberbozen brachte das Trio von Felix Hauptmann alternative und kreative Klänge in den lauschigen Park des Hotels Holzner. Zu den memorablen Auftritten zählen wir das Konzert von Kit Downes, der die Orgel in der Stadtpfarrkirche Gries zum Schwingen brachte, sowie das vokalistisch äusserst komplexe Projekt von Laura Zöschg im Rahmen der Euregio Jazzwerkstatt auf dem Stanglerhof am Schlern.

Merken darf man sich auch das blutjunge Quartett Schmack um die Amadeus-Preisträger Andreas Holler (sax), Philipp Wohofsky (keybs), Tobias Wöhler (b) und Patrick Pillichshammer (dr): Im Hof des Batzenhäusls setzten die Österreicher einen fulminanten Schlusspunkt, zwischen Pop und Jazz, improvisationsfreudig und mit dem nötigen Feuer, das es braucht, um ein von Dutzenden von Konzerten erprobtes Publikum nochmals zu begeistern. Zu den Protagonisten der ersten Tage des Festivals, die wir nicht besuchten, gehörten Gard Nilssen's Supersonic Orchestra und dessen variable Unter-Formationen, die sich an diversen Schauplätzen profilierten, sowie das Trio der aufstrebenden italienischen Violinistin Anaïs Drago.



Matthias Schrieffl & Band mit der Musikkapelle Schabs



Paggi-Giraffe